

Ursula Haas

Busenfreundinnen

*Geschichten
zu Lust und Brust*



A1 Verlag

Tante Milena bestrich sich die vierte Scheibe Brot mit Butter und Leberwurst.

Sarah verstand die augenblickliche Situation nicht. Da kam eine Tante aus der Tschechoslowakei, die nicht wie ihre Eltern vertrieben worden war, weil sie mit einem Tschechen verheiratet war, und bewunderte ihr bescheidenes Flüchtlingsdasein. Sie hatte doch Haus, Landhaus, Möbel und allen Besitz behalten und schlug sich in unserer ärmlichen Wohnung den Magen mit Sahne- und Butterbergen voll.

So sind Verwandte, schloss Sarah, und genierte sich für die fremde Frau.

„Wann geht ihr denn schlafen?“, fragte Milena und erklärte, ihre Zeit sei zweiundzwanzig Uhr.

Mutter sah Sarah an, die also um zehn

Zimmer und Bett für die Tante räumen und ins Wohnzimmer umziehen musste. Als Sarah das Bettzeug aus ihrem Zimmer holen wollte, saß Tante Milena in einem weißen Baumwoll-Leibchen auf Sarahs Schreibtischstuhl.

„Musst dich nicht genieren, Sarenka, komm herein! Du kannst dich ruhig hier ausziehen und morgen früh, wenn du aufstehst, bin ich längst im Wald. So um sechs Uhr brauche ich die Luft da draußen.“

„Aha“, murmelte Sarah.

„Ich werde uns Pilze fürs Mittagessen sammeln.“

Tantchen sprach laut und schnell und immer betonte sie die erste Silbe eines Wortes. So klingt also „Pragerdeutsch“, das ihr Vater immer als das schönste Deutsch

beschrieben hatte?!

Die halbnackte Tante vor sich zu sehen, war Sarah unangenehm. Sie kramte in der Schublade nach Dreieck und Zirkel. Sie mochte es nicht, ihren Namen tschechisiert ausgesprochen zu hören.

Tantchens Haut glänzte weiß und glatt, unter den Armen schauten dunkelbraune, gelockte Haare heraus. Sarah hatte vergessen, das gerahmte Foto von Frank vom Schreibtisch zu nehmen.

„Ist das ist dein Freund?“

Sarah nickte kurz. Tante Milena schaute Sarah einen Moment ernst an und drehte sich dann wieder zu der Fotografie. Sie lehnte sich auf dem Stuhl zurück und starrte an die Wand. Nach einem Augenblick des Schweigens sagte die Tante mit leiser,

beinahe samtiger Stimme:

„Wenn's mal so weit ist, Sarenka (schon wieder dieses Wort!) ... wenn's mal so weit ist ... du weißt schon, was ich meine ... dann möchte ich dir etwas raten ... nur raten, mein Mädchen.“ Die Tante schwieg und holte Luft.

„Versteh mich recht! Also wenn du mit Frank allein bist, es ist abends ... dann geh ins Bad, zünde dort viele Kerzen an und lass das Wasser in die Wanne. Das Licht hast du natürlich ausgemacht.“

Sarah starrte im Dunkeln auf den breiten Rücken der Tante, der sich langsam hob und senkte. „Wenn die Wanne voll ist, leg dich hinein und ruf Frank oder wen auch immer.“

Sarah starrte die Tante an, die jetzt in ihrem Trägerhemdchen aussah, als würde

sie das größte Geheimnis für sie als Frau gebären.

„Ja?! Ja, Tante Milena?“

„Deine großen Brüste werden wie süße Inseln aus der Oberfläche des Wassers auftauchen. Das volle Glück schwimmt vor dir und ihm.“

Sarah starrte in das dunkle Zimmer.

„Zauber ist alles, Sarah ... Wasser, Wärme, Kerzenlicht und deine prallen, jungen Brüste.“

Sarah sah an sich herab.

„Der Anblick wird ihn überwältigen! Niemals wird er von deinen großen Brüsten loskommen! Niemals! Und du wirst deine Brüste lieben lernen.“

Tante Milena schwieg, und auch Sarah schwieg.